

Ein Monat Vorlauf reicht nicht

Warum eine von Schülern organisierte Podiumsdiskussion nicht stattfindet

VON MANUEL SCHUBERT

Offenbach – Eine „spannende, lehrreiche und unvergessliche Veranstaltung“ hätte es werden sollen, mit hochkarätigen Gästen und kontroversen Gesprächsthemen. Doch daraus wird nichts: Eine von Schülern für den 8. März organisierte Podiumsdiskussion mit hessischen Abgeordneten wurde überraschend abgesagt. Offenbar waren die jungen Veranstalter aus Sicht der Schulleitung zu eigenmächtig und auch zu naiv an die Sache herangegangen.

Eine kleine Gruppe politikinteressierter Gymnasiasten hatte im vorigen Jahr nach einer Exkursion zum Landtag den Plan entwickelt, einige Abgeordnete nach Offenbach einzuladen, um allen Zehntklässlern die Möglichkeit zu geben, den Politikern auf den Zahn zu fühlen. Also fragten sie bei den Parteien an – und die machten mit: In Armin Schwarz (CDU), Oliver Stirböck (FDP) und Ulrike Alex (SPD) hatten bereits drei Landtagsabgeordnete ihr Kommen versprochen; Grüne und die AfD sagten ebenfalls zu, einen Vertreter nach Offenbach zu entsenden.



Was an der Leibnizschule nicht klappt, gelingt der Theodor-Heuss-Schule. Wie zur Landtagswahl im Oktober 2018 (unser Foto) diskutieren Politiker am 6. März auf dem Buchhügel mit Schülern – diesmal zur Europawahl.

FOTO: SC HADE

Auch sonst wirkte die Veranstaltung gut durchgeplant, wie der am 30. Januar verschickten Einladung zu entnehmen ist. Von 9.30 bis 11.30 Uhr hätte die Diskussion stattfinden sollen, auch der genaue Ablauf stand schon fest. Acht hochaktuelle Themen fanden sich auf der Tagesordnung wieder: Bildungsplan, Lehrermangel, Unterrichtsausfall, Digitalisierung an Schulen, Gleichberechtigung, Flüchtlingspolitik, gleichgeschlechtliche Ehe, Dieselfahrverbot.

Daraus wird aber nichts.

Aus „organisatorischen Gründen“ müsse man den Termin streichen, erklärt der stellvertretende Schulleiter Michael Buschjost auf Nachfrage. Er bemängelt, dass die Schüler die Schulleitung ebenfalls erst am 30. Januar über ihr Vorhaben unterrichtet hätten – nachdem Politiker bereits angefragt und zur Veranstaltung eingeladen waren. „Das war sehr naiv und blauäugig“, sagt er. „Sie hätten uns besser frühzeitig mit ins Boot geholt.“

Die Schüler bestätigen den Vorgang, sind aber der Mei-

nung, der verbleibende Monat hätte ausgereicht, um die Veranstaltung vorzubereiten. Die Schulleitung hält aber vier bis sechs Monate Vorlauf für notwendig. Nicht nur Dinge wie Technik und Bestuhlung müssten organisiert werden, auch eine Vor- und Nachbereitung im Unterricht sei wichtig, betont Konrektor Buschjost: „Die Schüler sollen ja auch Fragen stellen. Wenn dann keine kommen, heißt es: Wie unpolitisch sind eure Schüler?“

Auch eine Schulung der Moderatoren nehme mehr

Zeit in Anspruch, ebenso ein Abstecken der Spielregeln für die Diskussion. „So etwas braucht viel Vorbereitung, gerade, wenn die AfD mit dabei ist“, so Buschjost.

Generell sei das Engagement der Schüler „super“, dass die Veranstaltung abgesagt werden musste, finde er „sehr bedauerlich“, sagt Buschjost. „Wir haben es versucht, aber in so kurzer Zeit ist das nicht umsetzbar.“ Er bietet den Schülern an, ihre Idee bei der nächsten Fachkonferenz für Politik und Wirtschaft erneut vorzustellen. Von den Organisatoren ist jedoch zu hören, dass sie wenig Lust darauf haben, sich die Mühe ein zweites Mal zu machen.

Die Theodor-Heuss-Schule macht derweil vor, wie es besser geht: Am Mittwoch, 6. März, diskutieren an die 200 Schüler der Jahrgangsstufe zwölf und der Berufsschulklassen, organisiert von der Fachgruppe Politik, am Vormittag mit Philipp Türmer (SPD), Verena David (CDU), Omid Nouripour (Grüne), Thorsten Lieb (FDP), Erich Heidkamp (AfD) und Florian Köhler-Langes (Volt) über die Frage: Quo vadis, EU?